

## Vorwort

Unter dem Themawort «Wahrheit» und «sich vergewissern», ob man in der Wahrheit ist, bespricht diese Nummer die römisch-katholische Glaubensvorstellung von der Unvergänglichkeit der Kirche und vom «Wahrheitscharisma», das von Gott für die «Einheit des kirchlichen Amtes» zugesagt wurde: ein Charisma, das nach Aussage des Ersten Vatikanums in bestimmten Fällen «ein unfehlbares Glaubensurteil» zur Folge hat.

Die Nummer ist nicht als kritische Reflexion über neuere Studien gemeint, wenn auch eine echt theologische Besinnung nicht vorbeigehen kann an Schwierigkeiten von Veröffentlichungen wie «L'infailibilité. Son aspect philosophique et théologique» (Castelli-Symposion, Paris 1970) und an der Polemik um H. Küng, «Unfehlbar? – Eine Anfrage» (Zürich 1970).

Weil einer der beiden Hauptredakteure, die für diese Themanummer letztlich verantwortlich sind, selbst einen abschließenden Synthese-Artikel schreibt, können wir dieses Vorwort kurz halten und es allein auf das Material richten.

Zuerst wird die Entstehungsgeschichte des Problems vorgelegt: Fakten aus der Kirchengeschichte (Y. Congar) werden dem Wahrheitsbegriff des Ersten Vatikanums (G. Thils) und dieser wiederum dem der Schrift konfrontiert (J. Giblet, J. Blank). Dem folgt eine nicht durch theologische Diszipli-

nen eingeeengte Suche nach dem Verständnis, in der ein Soziologe das Kulturfaktum, das für ihn die katholische Bejahung der Unfehlbarkeit darstellt, von einem soziologischen Interpretationsmodell her zu erhellen und zu beurteilen sucht (I. Fetscher); dasselbe geschieht mit sprachanalytischer Problemstellung (P. McGrath) und von allgemein-religionsphilosophischem Verständnis her (W. Dupré).

Diese Einsichten vorausgesetzt, wird schließlich die Frage nach der Synthese gestellt: a) nach dem Zusammenhang, in dem das «Unfehlbarkeitsdogma», wenn es sinnvoll sein soll, seine Aufgabe hat, und b) nach der eigentlich ekklesiologischen Bedeutung dessen, was mit «Unfehlbarkeit» gemeint ist (E. Schillebeeckx).

Neuformulierungen von Dogmen, wenn auch in evangeliumstreuer Richtung, können den Durchschnittsglauben der Gläubigen ohne pastorale Hinführung nicht wenig beunruhigen. Deshalb fordern die historisch- und theologiekritischen Reflexionen dieser Thema-Nummer eine gewisse pastorale Hilfe (R. Laurentin).

Zum Schluß folgt eine bibliographische Dokumentation neuerer Veröffentlichungen zum Dogma des Ersten Vatikanums (A. Houtepen und, weil H. Küng in der jüngsten Polemik eine zentrale Rolle spielt, meinten wir das gute Recht zu haben, auch ihn zu Worte kommen zu lassen).

EDWARD SCHILLEBEECKX  
BAS VAN IERSEL

Übersetzt von Dr. Heinrich A. Mertens